

Sehr verehrter Herr Professor!

In grosser Eile komme ich mit einer etwas sonderbaren Anfrage zu Ihnen, da ich mich nicht ganz entscheiden kann. Eben bekam ich eine Anfrage von Pastor F., ob ich bereit sei im Auftrag des Rats der E.K.d.apU für das am 1.11. beginnende Wintersemester eine Repetentenstelle in Königsberg anzutreten. Die Entscheidung darüber fällt mir deshalb schwer, weil dadurch meine Schleiermacher-Arbeit sehr aufgehalten würde, zumal ich im Frühjahr mein Schlussexamen machen werde (muss) und danach nicht mehr stur und intensiv hinter den Schleiermacher gehen kann. Nun bin ich mit der Arbeit an sich so weit, dass ich dachte, bis Ende Februar mit der Hauptsache fertig zu sein bei der Möglichkeit ruhigen Studiums. Was würden Sie für ratsamen halten, ungestörtes Weiterarbeiten und Abschliessen etwa im Sommer 38, oder die Verzögerung, mit der aber eine wissenschaftlich Vertiefung in Vorfragen verbunden wäre (ich hätte ausser kursorischer Lektüre, ein dogmengeschichtliches Repetitorium und u.U. einen kleinen Arbeitskreis, der für Schleiermacher offen stände zu halten. ~~xxxxxx~~ Nichtwissenschaftliche Betätigung wäre so gut wie keine dabei, "voraussichtlich"!)? Da die ganze Sache natürlich jetzt sehr eilig ist, dürfte ich Sie vielleicht bis Mittwoch früh um Ihre Stellungnahme bitten.

Ich hatte sowieso vor in der nächsten Zeit Ihnen meine Konzeption verabredungsgemäss mitzuteilen, obschon noch sehr viele Teile der Durchforschung im Einzelnen bedürfen. Ich möchte nämlich vom ursprünglichen Plan in wesentlichen Punkten abweichen. Was Sie im Frühjahr als Möglichkeit andeuteten, drängte sich mir bei näherem Eingehen in den Stoff als Notwendigkeit auf. Will man nicht Bände füllen und doch einigermaßen präzise arbeiten, so muss das Thema spezialisiert werden. Ich beabsichtige deshalb Schleiermachers Zeugnis vom "Erlöser" als dem eingeborenen Sohn Gottes zu prüfen. Es liesse sich auch fassen als Frage nach der Absolutheit des Christentums. Der offensichtlichen Inaktualität dieser Themafassung glaube ich durch den Aufbau im Einzelnen zu entgehen, der im Schlussergebnis einen - mit scheint eindringlichen Beitrag zur Frage "Mystik und das Wort" geben wird. Durch Festlegung Schleiermachers auf sein eigentliches Erkenntnisprinzip, das Gefühl (eine These, die gegen Tröltzsch und seine Schüler natürlich zu verteidigen wäre), möchte ich die Unmöglichkeit seiner Behauptung der Einmaligkeit Christi nicht von irgend einem eigenen theologischen und erkenntnistheoretischen Standpunktes ~~erweisen~~, sondern ~~den~~ Erweis Schleiermacher selbst überlassen. Aus den Spätpredigten besonders, aber nicht nur aus ihnen, lässt sich Schleiermachers Anfechtung eben in dieser Frage aufzeigen. Aus dieser Anfechtung kommt er nicht anders heraus als durch einen trotzigem "Kopfstand", indem er auf sein wankend gewordenes Fundament nun doch trotz

klarer Erkenntnis der Unmöglichkeit sein theologisches Gebäude auf-
baut.

Doch vorerst ausser diesem verworrenen Gesamtplan der Eile wegen nicht
mehr. Sie sollen in einiger Zeit nähere Auskunft haben.

Darf ich nochmals an meine Bitte erinnern und um Ihre Meinung bitten,
auch wenn das Ansuchen ein wenig sonderbar ist.

Mit den besten und ergebensten Grüßen auch an Fräulein von Kirsch-
baum bin ich Ihr sehr ergebener

Justus Krieger